

Saale-Beitung.

Einunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, in unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugpreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 1 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Nr. 200.

Halle a. d. Saale, Freitag den 30. April.

1897.

Bestellungen für die Monate Mai-Juni. Bei allen Reichspostanstalten 2 Mark. — Für Halle und Giebichenstein nehmen unsere Expeditionen und Austräger Bestellungen an, zu 1,70 Mark bei einmaliger, zu 2 Mark bei zweimaliger Zustellung.

Bei verspäteter Bestellung werden wir stets bereit sein, fehlende Nummern unentgeltlich nachzuliefern.

Die Expedition.

Der Weltfeiertag.

Alljährlich, wenn die gelobte Millionenarmee zum ersten Male die erwachende Erde sieht, wenn alles in vollstättigem Leben zu sprechen und zu blühen beginnt, dann erhebt sich das drohende Geheul der allgemeinen Arbeitslosigkeit, dann verjagt die internationale, revolutionäre, völkervereinende Sozialdemokratie der bürgerlichen, kapitalistischen und sorgenden Welt einen Feiertag aufzugeben, für den in unserer allerbekanntesten Ordnung weder Platz noch Bedürfnis vorhanden sind.

fein, wenn die große Parade erst ohne nennenswerten Unfall vorüber wäre. Es ist das überhaupt ein altes Klopffieberkriterium der sozialdemokratischen Agitation, erst die Massen bis zum Fanatismus anzuheizen, um dann im entscheidenden Augenblick heuchlerisch zu betonen, daß man Gewalttätigkeiten und Störungen der öffentlichen Ordnung in keinem Falle bezweckt habe, sondern daß man nur ideale Ziele verfolge.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Berlin, 29. April. König Otto von Bayern vollendete am Dienstag den 49. Lebensjahre. Ueber sein Befinden erfahren die Münch. Nachr.: Der Kranke ist gegen früher viel ruhiger geworden und verbringt bei idemem Wetter fast den ganzen Tag im Garten des Schlosses, sonst ist der Zustand nicht allzu unverbessert.

Parlamentariergang.

Was zur Stunde ist kein antilichs Dementi der ersten Mittheilungen über die Kaiserdepeche an den Prinzen Heinrich erfolgt. Einige private Nachrichten sind zwar versucht worden, aber deren Autorität ist nicht größer als die der ursprünglichen Nachrichten über das Kaisertelegramm.

Ein Schulbrand.

Wir berichteten gestern kurz über den Brand des Schulhauses in Groß-Fredenwalde, bei dem nicht allein die

junge Frau des Lehrers einen entsetzlichen Tod fand, sondern auch die sämtlichen Schulfinder in die größte Gefahr gerieten und nur mit knapper Noth gerettet werden konnten.

Seute früh zwischen 8 und 9 Uhr erkante in Friedenwalde die Sturmglocke. Es stand das alle, aus Nachtwind mit 80 bis 90 Grad gedehlt, mit einem Hagel von 10 bis 15 U. welche Schulhaus nebst Stall in Flammen. Die junge Lehrerin, welche beim Wägen gewesen ist, hat den Tod in den Flammen gefunden. Der Schlächtermeister Dine aus Fletitz hätte beim Rettungsversuch auch fast sein Leben verloren.

In einem anderen Berichte desselben Blattes wird die im Orte herrschende allgemeine Entrüstung darüber hervorgerufen, daß ein so schlechtes, feuergefährliches Haus noch als Schulwohnung benutzt werde.

Das alte, halbverfallene Lehrstiftengebäude mit hölzernen Schornsteinen und Strohdach, es wäre klüger aus dem vorigen Jahrhundert stammende Strohdach zu entfernen und die Gebäude, heute werden durch den preussische Staat kein Geld übrig hat für Schulbauten resp. zu Verfügen für Schulbauten an arme, nicht leistungsfähige Schulgemeinden, ein Staat, der doch für Vorkämpfer aller Art, für Erhöhung der Beamtengehälter usw. viele Millionen Mark jährlich erwidert, reichlich am Ende des 19. Jahrhunderts stark gläubig.

Achtung, nur scharfer und (leider!) zutreffender sind die Bemerkungen, welche die berliner „Vollstz.“ an die Katastrophe knüpfte. Das Valt schreibt:

Wir haben Geld, um prunkvolle Feste aller Art zu feiern; wir bauen Kirchen in Menge, von denen eine einzige in Berlin, der neuen Dom, allein 10 Millionen Mark kostete; wir haben Geld, um die Verköstigung der Beamten, der Offiziere, der höheren Beamten, der höheren Beamten über Statisten; wir bauen Offizierskasinos — aber in den bedürftigsten Gemeinden des Landes sehen wir Schulbauten als Wohn- und Schulstätten in Gebrauch, die Schulhäuser und Leben der Tausende, auf die diese Wohn- und Strohdächern angewiesen sind, auch äußerlich gefährlich! Wir hat das Verfallene der Schulbauten, wieviel das Verfallene des Staates schuld ist an diesen bekümmerten und empörenden Zuständen, das mag im Augenblicke ununtersucht bleiben.

Großbritannien.

Der Ausschuss der Nationalen Union der Bergleute berath gewöhnlich über Sir Charles Dilke's Bergwerks-Gesetz. Im allgemeinen findet der Entwurf großen Beifall. Einwände werden gegen § 7 erhoben, welcher bestimmt, daß niemand in Bergwerken beschäftigt werden sollte, wenn er nicht vor dem Alter von 15 Jahren schon in Bergwerken gearbeitet hätte. Die Majorität auf der Konferenz war gegen die gegenseitigen achtstündigen Arbeitszeit. Mehrere Delegirte wiesen auf die Ungerechtigkeit hin, die darin läge, daß ein Bergwerksschüler seine zehn und mehr Stunden arbeite, während der Erwachsene es mit sieben bewenden ließ. Die Parlamentsabgeordneten John Wilson und Fenwick betonten, daß den Knaben keine längere Arbeitszeit verweigert werden sollte, so lange Vorhumbelnd und Durchgang auf ihren Vorkursen beständen. Fenwick sagte, daß die Bergleute meistens mehrere Jungen beschäftigten. Nach der Vorlage sollte die Zahl beschränkt werden. Die Eltern wünschten hier, daß der jetzige Zustand erhalten bliebe, als daß ihre Kinder nicht bei einander blieben. Nach dem Plane Dilke's würden sich auch die Produktionskosten steigern. Die ökonomischen Schwierigkeiten würden unüberwindlich sein.

Ein offenes Geheimniß ist es, daß die Mitglieder in der englischen Hochkirche so manchen frommen Gemüth in die allseitig offene Arme des römischen Katholizismus getrieben haben, und es ist daher auch sehr viel in den letzten Jahren geschehen, um diese Mißstände anzuheben. Ein Herr Glass macht dem „Daily Chronicle“ die folgenden Angaben: Der Pater von St. Katharina Cree verfügt über eine Gemeinde von 28 Personen und bezieht ein Gehalt von 11,660 M., der von St. Mary Woolnoth bezieht zu 31 Personen, wofür er 20,000 M. das Jahr bezieht, 28,000 M. fallen dem Pater von St. John zu, den niemals mehr als 50 Personen anwähren, während der Geistliche von St. Peter's, Coventry gegen eine Zahlung von 50,520 M. nur 40 Personen seinen geistlichen Trost zu theil werden läßt. Das Unangenehme bei dieser Sache ist, daß die Einwohner des Kirchenprelats die hohen Kirchensteuern bezahlen, daß sich die Herren Pastoren durch solche desable Vertreter vertreten lassen, und daß es kein Gesetz gibt, welches diesen Unsitte ein Ende machen könnte. Ob die öffentliche Meinung da jemals etwas ausrichten wird? Mehrere Traineeompagnien mit Gebirgsausrüstung erhielten Befehl, sich zur Afrika zu a c Sudafrica bereit zu halten.

Spanien.

Im Wintervertrah vollzog die Königin-Regentin gesehen das Dekret betreffend die Einführung von Reformen auf Kubo, nachdem General Welser in einer Depesche erklärt hat, daß im westlichen Theil der Insel die politische Zustände hergestellt seien.

Rumänien.

Die russische Regierung hat durch ihren Gesandten in Bukarest gefordert, daß die rumänische Regierung die folgende Mittheilung gemacht. Bei Gelegenheit des Besuchs, den Kaiser Franz Joseph dem Kaiser Nikolaus II. abgestattet hat, haben die beiden Monarchen mit Vergnügen anerkannt, wie sehr die Politik der rumänischen Regierung bei dem griechisch-türkischen Streite korrekt und besonnen geblieben ist. Diese Haltung wird von den beiden Monarchen um so mehr geschätzt, als sie ihrem feinen Willen entspricht, über die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens und die Befestigung der Bräutigam der Erdung und des Rechtes — die wissenschaftliche Grundlage der friedlichen Entwicklung der Völker der Nationen — zu wirken.

Türkei.

Der russische Gesandte in Konstantinopel, Marxow, ist plötzlich nach Belgrad abgereist. Die Reise wird mit der Entscheidung der Kaiserin über die Wiederholung gebirgt. Wahrscheinlich bezieht die Kaiserin ihre schnelle Zustimmung zu den russischen und bulgarischen Forderungen, jetzt sie sich freier gegenüber den Griechen weiß.

Afien.

Die Goldwährung ist vom japanischen Unterhause in der Sitzung vom 11. März nach mehrtägigen heftigen Debatten mit einer Majorität von 126 gegen 119 Stimmen angenommen worden. Da das Oberhaus bereits vorher der Vorlage mit größerer Mehrheit zugestimmt hat, so ist die Einführung der Goldwährung in Japan als gesichert anzusehen. Sie wird nach dem Vorschlage der Regierung vom 11. Oktober d. J. ab in Kraft treten.

Afrika.

Wie die britischen Militärs über die Lage in Sudafrica denken, erzählt uns der Rede, welche der attive Oberst Williams am letzten Montag im konservativen Klub von Whiteport hielt. Nach dem, was er die letzten Stunden gehört hätte, stünde England am Vorabend eines Krieges mit dem Transvaal. Die Buren seien gute Soldaten,

aber nicht so gute, wie sie selber glaubten. Wenn die britische Regierung geschloffen gegen sie vorgehe und ihre Kraft nicht verzettele, so würden die Buren bald ihren Irrthum einsehen. Jetzt sei ein energischer Mann am Ruder (Chanberlain), als zu der Zeit der Schmach bei Majuba Hill.

Im Majonahland müssen die Dinge schlimm stehen. Am letzten Donnerstag hat die Minen-Kammer von Salisbury den folgenden Beschluß zur allgemeinen Information nach England gefaßt:

„Die Kammer wünscht den Administratoren Carl Grey darauf aufmerksam zu machen, daß irreführende Mittheilungen über die Lage in Majonahland, welche eine ganz falsche Idee über den Stand des Aufstandes in Europa und sonstwo geben müssen, amtlich gemeldet werden sind. Die Kammer betrachtet es deshalb als ihre Pflicht, den Administratoren zu ermahnen, eine amtliche und richtige Mittheilung der gegenwärtigen Verhältnisse zu machen und weitere Schritte anzugehen. Die Kammer betrachtet es auch für ihre Pflicht, den Kolonialsekretär und die europäische Presse vor Aneben über den wahren Stand der Angelegenheiten zu benachrichtigen. Unfalschheit herrscht in Majonahland, und Bergwerksarbeiten können nicht begonnen werden.“

Der Zwischenfall mit dem Lieutenant Gloff in Kringsdorp (Transvaal), der in London große Sensation machte und auch im letzten Blättchen verurteilt ist, wird in den holländischen Blättern Transvaals folgendermaßen dargestellt. Es würde auf dem Meerterrain in Kringsdorp jemanden sehr breitschämiger, mit einer Schur in den transvaalischen Farben verzierter Hut vom Kopfe gerissen und mit dem Fuße weggeschoben. Der Thäter sagte, es gehe nicht um des Hutes willen, sondern um der transvaalischen Farben willen. Da kam der Lieutenant Gloff, der selbst in einer „rauschen“ Stimmung war, hinzu und fuhr den Thäter mit großen Worten an. Dieser erwiderte: „It does not do the least for the friendship of the Republic, die Sie durch Ihre Majestät die Königin bei Ihren Ausfahrten in London erhaben haben?“ Gloff antwortete zornig: „Gehen Sie zum...“ mit Ihrer Majestät, die von der britischen Kolonie kommen, belehren. Jeder, der von der englischen Seite des Meeres nach dem deutschen Gebiete kommt, um Handel zu treiben, hat sich von den deutschen Behörden einen Gewerbebescheinigung zu lösen und dafür 1000 M. zu zahlen. (P) Der Gewerbebescheinigung muß jedes Jahr erneuert werden. Man kann ihn von dem deutschen Konsul in der britischen Kolonie erhalten.

Die Derwische folgen beständig mit Raubzügen bis in die Nähe Suetins fort. Am 23. April drangen sie bis an die zwischen Kofar und Tamaranen liegenden Bümmen vor. Die Wälder sechs Meilen und tieferen Vieh fort. Die Araber im District Suetin haben ihre Haltung mehrwöchentlich verändert. 400 von vier verschiedenen Stämmen sind jetzt gegen die Derwische ausgezogen. Die Regierung hat ihnen die nöthigen Waffen geliefert.

Mittel- und Südamerika.

Das östliche Geschwader lief gestern in den Hafen von Rio de Janeiro ein. Der Empfang desselben gestellte sich äußerst glänzend. Abends wird die Stadt prächtig beleuchtet. Die Feierlichkeiten werden bis zum 15. Mai währen.

Nordamerika.

Kennedy wählte den republikanischen Senator Namens Deboe. Die Parteileiter erklärten jetzt eine Mehrheit für die Tarifbill im Senat als sicher.

Die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Langshädt.

Ueber dieses für weite Kreise interessante Thema hielt gestern Herr Geheimrath Dr. Waercker-Halle in magdeburger Verein für Landwirtschaft und landwirtschaftliches Maschinenwesen einen Vortrag, dem wir folgendes entnehmen:

Die Versuchsanstalt in Langshädt arbeitet Hand in Hand mit der Vegetationsstation, letztere soll die Prinzipien festlegen, erstere diese auf die Praxis übertragen. So sind denn zunächst durch Feldversuche auch in besseren Bodenarten die Wirkungen der Kalialaue durch Vegetationsversuche für Kartoffeln festgestellt. Diese Frage ist eine sehr wichtige geworden, da neuerdings neue Sorten erschlossen sind, welche das Kalium nicht wie das Kalium größtentheils als schwefelhaltiges Kalium, sondern als Chlorkalium enthalten, und zwar in den Schwämmen (Sorten) in sehr reichhaltigen Mengen. In quantitativer Beziehung haben nur die verschiedenen kaliumeren Salze nämlich die besten Resultate, gleichgültig, ob Kalium, Kalium, Kalium oder Kalium verwendet wurde. Dagegen gab das reine Chlorkalium die

höchsten Erträge, und zwar so hoch, daß die Anwendung dieses reinen Salzes durch weitere Versuche bringen gepreßt werden muß. Eine besonders beachtenswerthe Beobachtung ist die, daß nach der Chlorkalium-Vergleichung die Ertragsleistung der Kalialaue herabzusetzen — im Gegentheil, in einem allerdings ziemlich isolirtem Boden wurde sogar der Stärkegehalt erhöht. Besonders war dies bei der Sorte Chlorkalium, welcher demnach sowohl in quantitativer wie qualitativer Hinsicht von großen Nutzen gewesen ist. Die Erfahrung liegt hierin, daß die Ertragsleistung ein proportional dem aufgenommenen Kaliummenge verhält und aus dem Chlorkalium die größten Kaliummengen aufgenommen wurden, es folgte darauf das Hartfals, dann das Kalium und endlich erst das Kalium. Dies ist ein ganz neuer Gesichtspunkt, der vielleicht in Zukunft Berücksichtigung findet, die verschiedenen Kalialaue nicht nur nach ihrer absoluten Stärke, sondern auch nach dem Gehalt von aufnehmbarem Kalium zu beurtheilen. Sehr interessant ist nun, daß die angegebene Kartoffelsorte „Professor Waercker“ gegen den Chlorgehalt der Düngung ganz unempfindlich war — der Grund liegt offenbar darin, daß von dem Chlor der Düngung sehr wenig in die Kartoffeln, die größte Menge in das Kraut überging, und zwar von den chlorreichen Salzen nicht mehr als von den chlorärmeren; darin liegt offenbar die Erklärung, daß die chlorreichen Salze keinen anderen Einfluß auf den Stärkegehalt haben als die chlorärmeren. Es ist der Prüfung werth, ob sich auch andere Kartoffelsorten ebenso wie die sehr feinkörnige „Professor Waercker“ verhalten. Bei Düngungsversuchen mit Kalialaue zu Gerste wurde jedoch in kaltrischen Böden ein günstiger quantitativer Erfolg von ca. 1 Centner Gerste per Morgen erzielt, ebenso günstig war aber auch die Wirkung auf die Qualität, indem proteinärmeres körnereicheres Körner erzeugt wurden, die für den Brauer werthvoller waren. Sehr gut bewährte sich auch der Guano für die Gerste, zwar weniger durch denselben nicht die allerhöchsten, aber doch immerhin beachtenswerthe Resultate erzielt. Dies ist in Rücksicht darauf sehr wichtig, daß neuerdings sehr werthvolle, kaliumreiche Guanoimporte aus Chile des Stillen Ozeans gemacht worden sind, die vielleicht zur Erzeugung einer guten Gerstequalität verwendet werden können. Sehr ausgiebige Versuche wurden auch wiederum mit Stalldünger angestellt; dieselben ergaben folgende Resultate:

Die Stickstoffverluste in trockenem Stalldünger werden hauptsächlich durch Ammoniakverluste verursacht, dagegen in feuchtem Stalldünger hauptsächlich durch die schwebelnden Wässerchen. In allem Stalldünger müssen die schwebelnden Wässerchen nicht so stark als in frischen; wenn man es versteht, den Dünger ohne Verluste zu konservieren, wird älterer Stalldünger im Acker besser wirken als frischer. Ein Theil des Salzes der Düngung geht durch die Thätigkeit von Mikroorganismen in langsam wirkendes Guano über. Diese Art von Mikroorganismen nicht nur vollständig zerstört, sondern verleiht sogar seinen wirksamen Guanoertheil in Ammoniakstickstoff um, offenbar dadurch, daß andere Mikroorganismen in Thätigkeit der lauren Düngung treten. Sehr stark wird dagegen Ammoniakstickstoff in Guanoertheil durch Verluste verwandelt. Andererseits scheint der soeben erwähnte Kaltgehalt sehr günstig sowohl auf die Ertragsleistung als auch auf die Qualität zu wirken, indem es mit Kalium zu begünstigen, das seitens der Landwirtschaftskammer die Erziehung einer bakteriologischen Abtheilung in Verbindung mit einer Versuchsanstalt beabsichtigt ist, welche am 1. April unter Leitung von Dr. Krüger in Halle errichtet ist. Die Station wird hauptsächlich die wichtige Stalldüngereize in der nächsten Zeit fördern.

Am gleichen Versammlungstage wurde nach über ein anderes wichtiges Thema referirt: über die Herbst 1896 errichtete Station zur Erzeugung von feigenen Kugeln (Lympho) sowie über die weiter geplanten Versuche die Lympho durch Impfung zu unterrichten. Bei dieser Gelegenheit wurde berichtet, daß der Minister für die betr. Versuche 5000 M. bewilligt hat. Der Ansehung des Vereins hat nun in seiner Sitzung am 26. Februar beschlossen, bei der Landwirtschaftskammer in Halle den Antrag zu stellen, sie möge die Station nach Halle übernehmen und die weiteren Versuche durchzuführen, da die Kammer als Vorgesetzter schneller zum Ziele gelangen dürfte als der Verein. Zum Frühjahr hatte der Verein Antrag auf Lympho für mehr als 1000 Stück Vieh, der indessen nicht ausgeführt werden konnte, da trotz mehrmaliger Impfung die Kühe nicht reagierten. Vorläufig wird in der Station keine Lympho gewonnen, bis ein Versuch von Halle einget.

Unübertroffene Auswahl der apartesten Moderschmelungen in:

- Garnirten und ungarirten Damenhüten,
- Pariser Modellhüten, Wiener Reisehüten,
- Garnirten u. ungarirten Mädchenhüten,
- Knaben - Hüten, Knaben - Mützen,
- Blumen, — Federn, — Schleiertüllen,
- Seidenband, — Spitzen, — Stickereien,
- Handschuhen, Fächern, Schirmen etc.

Jeder Artikel hat mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist eine Uebervorthellung völlig ausgeschlossen.

Geschäftsraum

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Grösstes
Special-Etablissement
für feinsten
Damenputz
und Weisswaren
am Platze

Leichte Umhänge
schöne Neuheiten in apertem Geschmack.

Costumes
für Reise, Promenade u. Sport.

Staubmäntel
in praktischen Stoffen, neue Formen.

Neu aufgenommen: Waschkleider und Blusen.

Einzelne Kleider-Röcke in schwarz und farbig.

Mädchen-Kleider, Jacken, Mäntel, Knaben-Anzüge, Blusen Paletots.

Geschw. Loewendahl.

49 Gr. Ulrichstrasse 49 (alter Dessauer)

Special-Haus für Damen-Confection u. Kinder-Garderobe.

Sämtliche Schneiderartikel, Besätze, Spitzen und Bänder billigst im Berliner Engros-Lager, Gr. Ulrichstraße 32.

Hypotheken-Kapitalien.

Bezugnehmend auf die diesbezüglichen Bekanntmachungen der Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt in Merseburg halte ich mich zur Annahme von Beiträgen behufs erstelliger Beleihung landwirthschaftlicher Grundstücke

Seltens genannter Behörde und zur Erhellung hierauf bezüglicher Auskünfte empfohlen.
Gasse a. S. **H. F. Lehmann,** Bank- und Wechsel-Geschäft.

L. Schönlicht,

Bankgeschäft, Halle a. S., empfiehlt sich zu Effecten-Geschäften und Capital-Anlagen. Telephonische Verbindung mit der Berliner Börse. Anfangs- und Schluss-Course. Depositen - Annahme. Check-Verkehr.

Bockholzungen!
weißbuche Kegel empfiehlt in größter Auswähl billigt

Ernst Karras jr., Leipziger Straße 4.

Spazierstöcke, Tabakpfeifen empfiehlt in größter Auswähl billigt

Ernst Karras jr., Leipziger Straße 4.

Reste Kleider-Stoffe in hell und dunkel, nur gute, bessere Qualitäten, zu außer gewöhnlich billigen Preisen.
A. Weiss, Obere Leipziger Str. 51, 1 Et.



Fahrräder, prima Fabrikate, solide Preise, reelle Garantie, Fahren lernen gratis.
H. Schöning, Mechaniker, Dachritzstr. 2. Alle Reparaturen an Fahrrädern in eigener Werkstatt sachgemäß und prompt.

Schuhwaren-Laden
41 obere Leipziger Straße 41

August Schubert empfiehlt seine besonders schönen Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder zu billigen Preisen.

Gleichzeitig erlaube mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich durch einen neuen Patent-Sohlenmacher in meine Läden, jedes bereits getragene, ausbleichende Schuhwerk für Frochhalten, Schürren, Augen und Ueberbleibe braun auszuwählen und tragbar herzustellen vermag. Reparaturen prompt und billig!

Bestes Spezial-Geschäft und Fabrik in **Sonnen-Schirmen.** Nur solche Stoffe.
Fr. Rickett Kleinschmieden. Gebrüder 1834.

Beachtenswerth die großartige Auswähl in Nadeln, Schirmen zu 2 u. 3 Mk. mit Futteral.

Wer seine Uhr gut und billig repariert haben will, bemühe sich zu **C. Hammer,** Uhrmacher, Leipziger Straße 42. Alles Neue Federn 1.4, Glas 10 s., unter Beiger 10 s., Bügel 10 s., Schüssel 5 s.

„Yost“ die beste Schreibmaschine im Betriebe bei **Aug. Weddy,** Leipziger Str. 22.

Mexico-Elite-Sortiment,

hervorragend feine, milde, aromatische Mexico-Havana-Cigarren. **Vorzüglicher Ersatz für Havana-Cigarren.**
1/20 K. Parsifal, Format mittel, à M. 90.- p. Mille
1/20 K. Magneta, „ „ „ 100.- „ „
1/20 „ Fausto, „ „ „ 110.- „ „
1/20 „ Sirena, „ „ „ 120.- „ „
1/20 „ Cantata, „ „ „ 130.- „ „
Musterkisten je 20 St. = 100 St. M. 1.50 franco.

Diese Cigarren finden ungehört grossen Beifall, und kann ich Probebezüge daher nur angelegentlich empfehlen.
Neuwied a. Rhein. **Th. Eillers.** Brüdergemeine.

Frisch gestochener Spargel, Pommersche Morcheln, Engl. Salatgurken, Tomaten, Waldmeister, feinste Malta- u. Algier-Kartoffeln.

Grosse springlebende Tafelkrebse. Junge Hamb. Gänse, Brüsseler Poularden, Capaunen, Steyr. Hähnchen, Poulets.

Sämmtliche feinen Fleisch- u. Wurstwaren. Ostseekrabben, Rhein- und Weserlachs, Störflisch, Sechase, ger. Elbaale, Bücklinge, Sprotten.

Vorzügliche Bowlen-Weine Zeltlinger, Flasche 65 Pfg., Königsmosel, 55 Pfg., bei Abnahme von 12 Flaschen 5 Pfg. billiger.

Sprengel & Rink.

Kennern von türkischen Tabaken Sossidi Frères-Cigarretten empfohlen.

Hygien. Schutz von Dr. Guttman ist f. 4 Jahren das einzig anerkt. Sicherheit. 1/2 Dbd. 1.50, 1/4 Dbd. 2.50, 5/8 Dbd. 10 A
P. Schindler, Berlin S. Dresbnerstr. 73.

Auction.

Sonabend den 1. Mai cr. Nachm. 3 Uhr verleihere ich im Grundst. Gr. Meichstr. 11, Eingang Schalom 10, im Auftrag des Herrn Concursverwalters Penschel folgende zur Kurztzichen Konkursmasse gehörigen Gegenstände:
2 gute Arbeitspferde, 1 Kutschwagen, 2 Federrollwagen, 1 Bierwagen, 1 Lastschiffchen, 1 Strohkarre, 2 compl. Kutsch- u. Arbeitsgeschirre u. v. a. S.
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Grasjamen, beste Qualität, per Hilo 1 Mk., empfiehlt **G. Herz,** Handgeschäftler, Halle, Garz 42.

Auction. Sonabend den 1. Mai cr. Vormittags 11 Uhr verleihere ich Geisstr. 39 hier stonandweil: 2 Fah Weine, 1 Fah Glühwein, 1 Fah Cognac, 1 Fah Kirsch, 1 Roblentanz-Apparat, 1 Partie Schuhwaren, 1 Badentisch, 1 Tafel, Klavier, Sophas, Schränke, Kamoden, Uhren etc.
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction. Sonabend den 1. Mai d. J. d. Vorm. 10 Uhr verleihere ich Geisstr. 39 stonandweil: 1 Büffet, 1 Sopha, freil. 3 Wille Cigarren. Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Die Geschäftsleute der Halle - Gegend befinden sich **Dr. Seitz,** Neue Promenade 1 und Markt 24 (Wohngebäude).

Für den Angelegenheit verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Deibel.

Mit 3 Beilagen.